

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 46.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 24. März 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Königliches Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen pro 1881.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württ. Landwehregiments No. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a) In Waiblingen im Rathhaus:

Am Samstag den 9. April 1881, Vormittags 11 Uhr für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf und Wittenfeld die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

b) In Waiblingen im Rathhaus:

Am Samstag den 9. April 1881, Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Hohenacker, Großheppach, Neustadt, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Weinstein und Korb die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

c) In Winnenden im Saale des Gasthofes zur Krone:

Am Montag den 11. April 1881, Mittags 12 Uhr, für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Baach, Birkmannweiler, Bruningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch und Hanweiler, die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

d) In Winnenden im Saale des Gasthofes zur Krone:

Am Montag den 11. April 1881, Nachmittags 2 Uhr, für die Mannschaften der Ortschaften Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Dederhardt, Deschelbronn, Dpelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaithelm und Steinach, die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltenden Reservisten und Landwehrlente der Jahrgänge 1869—1880, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve- resp. landwehrpflichtigen Alter stehen, erhalten den Befehl, sich zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpaß etc.) zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 9. März 1881.

v. Sonntag,

Oberst z. D. und Landwehrbezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung, betreffend die Waldfeuerordnung.

Die Ortsbehörden des Bezirks haben dafür zu sorgen, daß der Inhalt der Waldfeuerordnung nach Maßgabe des § 53 Abs. 2 derselben in ihren Gemeinden öffentlich verlesen wird.

Schorndorf den 21. März 1881.

R. Forstamt.
Schultheiß.

Waiblingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide, welche von Michaelis bis 18. März mit 450 Stück zu beschlagen ist, kommt am

Samstag, den 26. März d. Js., Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus auf weitere 3 Jahre mit Wohnung und Stallung sowie Garten im Aufstreich zur Verpachtung.

Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß unbekannte sich mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 18. März 1881. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verpachtung des Hörnleskopfes.

Am nächsten

Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

wird der Hörnleskopf in verschiedenen Abtheilungen auf mehrere Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 21. März 1881.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verpachtung der Sandablagerungsplätze.

Die Sandablagerungsplätze werden am nächsten

Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf mehrere Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. März 1881.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ca. 150 Ctr. Hen & Oehmd

hat zu verkaufen.

G. C. Herzog.

Waiblingen.

1 Eimer rother

Wein

von guter Qualität ist zu verkaufen.

Näheres bei

Jm. Schffel.

Waiblingen.

Ein fleißiges

Mädchen

vom Lande, welches die Hausfrau unterstützen und mit Kindern umgehen kann, kann sogleich eintreten.

Bei wem?

sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Das Abfallholz von mehreren Pappeln wird am nächsten
Donnerstag den 24. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,
im Aufstreich verkauft.
Versammlung beim ehemal. Holzgarten.
Den 22. März 1881. Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwald Galzweiler ober Schnaitz
am Montag den 28. März

2 stärkere Eichen mit 2,8 Fm., 4 Wagnereichen und
18 Elsbeerstammchen mit zusammen 4 Fm., 4 Raummeter
eichenes Rundholz für Wagner, 29 Raummeter eichene
Scheiter und Prügel und Anbruchholz, 88 Raummeter buchene dto., 9 Raummeter
Nadelholzprügel, 5340 eichene, buchene, gemischte und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft

um 10 Uhr

im Schlag auf dem Diebsweg.
Waiblingen den 22. März 1881.

Hofkammeramt.
Guhmann.

Korb.

Fischwasser-Verpachtung.

Der hiesige See im Mefzgehalt von ca. 30 Ar wird am nächsten
Freitag den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. April 1881 bis
dahin 1887 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. März 1881.

Schultheißenamt.
Dalk.

Waiblingen.

Concert.

Auf vielseitiges Verlangen und um den Besuch allen Kreisen hiesiger Bevölkerung
möglich zu machen bringt der Kirchenchor Waiblingen nächsten Donnerstag
den 24. März, Abends 8 Uhr, im Bürgerhalle des Rathhauses

Schillers Lied von der Glocke,

komp. von A. Romberg,

nochmals zur Aufführung und bestimmt das Erträgniß für die Restauration der
Kapelle neben der äußeren Kirche. Kassen-Öffnung 7 Uhr

Eintrittspreis:

I. Platz: beliebig, doch nicht unter 50 Pf. II. Platz 30 Pf.

Gewerbeverein Waiblingen.

Samstag den 26. April Abends 1/2 8 Uhr
in der Post.

Tagesordnung:

1) Vortrag von Herrn Institutsvorsteher Pfander über
die Pfahlbauten und ihre Bewohner

(Familienleben, Beschäftigung und Werkzeuge).

2) Besprechung über die Löhne der Handwerksgehilfen.

3) Lehrlingsprüfungen.

Gäste sind willkommen.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Swigen und dreiblättrigen Klee samen

auf der Kleeäidereinigungsmaſchine gepuht, empfiehlt in ſchönſter neuer Waare
Friederich Pfander.

Geſucht

2 tüchtige Salzziegelpresser.

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart,
Dampfziegelei Waiblingen.

Waiblingen.

Stokfische

Sehr schön weiß,

täglich frisch gewässert empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Victoria-Erbſen

sowie

Seller-Linſen

zur Ausſaat empfiehlt billigſt

Chr. Wieland, Conditior.

Sedelfingen

D.-A. Cannſtatt.

Dienſtmädchen-Geſuch.

Ein ſittliches Mädchen welches in den
Haushaltungsgeschäften bewandert iſt, auch
mit Feld- und Gartengeschäften vertraut
iſt kann gegen guten Lohn und gute Be-
handlung eintreten bei

Strauß

„z. Schwanen.“

Waiblingen.

Ein noch ganz neues ſtarſes

**Handwägel,**

für einen Einſpanner paſſend,
hat zu verkaufen.

Wer? ſagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen ordentlichen jungen

Menschen

nimmt in die Lehre.

Gottlob Pfander,
Schuhmacher.

Neuſtadt.

Auktion.

Einen vollſtändigen Zimmerhandwerks-
zeug ſamt Hobelbank und Hebgelchir hat
zu verkaufen, wozu Liebhaber am
Freitag den 25. März, (Maria Verkünd.)

Mittags 1 Uhr

zu Bäcker Müller eingeladen ſind.

Günstige Gelegenheit für**Glaser & Schreiner.**

Ein Haus mit Garten iſt
beſonderer Verhältniſſe halber zu
verkaufen. Auf demſelben wurde
ſeit Jahren obiges Geſchäft mit beſtem
Erfolg betrieben; auch kann der Hand-
werkszeug, Holzvorrath, Glas, Fenſterbe-
ſchläg u. ſ. w. mit erworben und mit vor-
handenen Arbeiten ſofort begonnen werden;
da ſonſt kein Glaser in dieſem Orte und
Umgebung iſt, ſo könnte einem thätigen
Manne ein gutes Auskommen zugeſichert
werden.

Nähere Auskunſt ertheilt Glaser Zügel
in Winnenden.

Waiblingen.

Haus zu verkaufen, oder zu verpachten.

Unterzeichneter ſetzt das Wohnhaus
des Johannes Betsch in der
Frohackerſtraße dem Verkaufe aus.
Auch kann daſſelbe verpachtet werden.

Näheres im Gaſthof „z. Poſt.“

Salomo Auerbacher.

Waiblingen.

Mein Lager in

Frühjahr- & Sommerkleiderstoffen, sowie Schottischen Stoffen

ist wieder neu sortirt, auch empfehle ich eine Parthie ältere Kleiderstoffe bester Qualität zu 50, 60 und 70 Pf. pr. Mtr., früherer Preis Mtl. 1.—1.60 pr. Mtr.

Gottlob Weisk.

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Zmanuel Scheffel in Waiblingen.
Carl Zeitl in Schorndorf.
Paul Schwarz in Winnenden.

Waiblingen.

Gelder



in Posten von 100 Mtl. an, werden gegen zweifache Sicherheit aufzunehmen gesucht durch

Jm. Scheffel.

Einladung

zum Abonnement.

Zu dem am 1. April 1881 beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich sechsmal erscheinende „Eßlinger Wochenblatt“, „Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Eßlingen, mit dem jeden Sonntag beigegebenen Unterhaltungsblatt „Eßlinger Hausfreund“ erlauben wir uns hiemit freundlichst einzuladen, sowie die verehrlichen, seitherigen Leser unseres Blattes zu bitten, um Unregelmäßigkeiten in der Zusendung zu vermeiden, das Abonnement frühzeitig zu erneuern. Das „Eßlinger Wochenblatt“ erfreut sich eines ausgedehnten Leserkreises in allen Schichten der Einwohnerschaft und finden daher Inserate jeder Art sicheren Erfolg.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
Die Redaktion des Eßlinger Wochenblattes.

Siesiges.

Aus der Nähe Waiblingens. (Eingefendet.) Am letzten Freitag den 18. und Sonntag den 20. d. Mts. wurde in dem BürgerSaale des Rathhauses in Waiblingen durch den dortigen Kirchenchor das bekannte „Lied von der Glocke“ von Schiller, componirt von A. Romberg, zur Aufführung gebracht.

Die Betheiligung hierbei war eine überaus große; nicht nur aus der Oberamtsstadt selbst strömte alles dem Rathhause zu, sondern auch die umliegenden Ortschaften, insbesondere Zellbach, waren stark vertreten und füllte sich der Saal vollständig, lange bevor noch die Anfangsstunde schlug.

Die Aufführung dieses, eines der sinnreichsten und ebenfogut componirten poëmata unseres vaterländischen Dichters, war äußerst gelungen, die verschiedenen Solo's, insbesondere das Sopran-Solo, wurden vortrefflich gegeben; nicht minder gut war die Klavierbegleitung; überhaupt war bei allem eine Präcision vorhanden, welche dem Herrn Dirigenten alle Ehre machte.

So verfloßen diese genussreichen Abendstunden für die Zuhörer nur zu schnell und stürmischer Applaus war das Zeichen der Anerkennung. Jedermann kehrte zufrieden mit dem Wunsche nach Hause zurück, bald wieder solche angenehme Stunden zu erleben.

Württemberg.

Stuttgart, 14. März. 59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten unter Vorsitz des Präsidenten v. Hölzer. Am Ministertisch befinden sich Min. v. Renner, Oberfinanzrath v. Hochstetter. (Schluß.) Die Kammer nimmt sodann noch folgenden Antrag der Kommission an: 1) die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben des Soldatener-Alimentirungsfonds pro 1877/78 und 1878/79 zu genehmigen; 2) bezüglich der Art und Weise, sowie bezüglich der Größe der Heranziehung der Mittel des Soldatener-Alimentirungsfonds zur Deckung des Staatsbedarfs Beschlußfassung bis zur Berathung der Deckungsmittel vorzubehalten. Berathung der Anträge der Finanzkommission zum Hauptfinanzetat 1881.83. Berichterstatter Beutter stellt Namens der Finanzkommission den Antrag: der R. Regierung die Bereitwilligkeit anzusprechen, behufs Deckung des Defizits von 1 773 773 Mtl. 24 Pf. 1) einer Erhöhung der in Art. 5 des Finanzgesetzes auf 5 000 000 Mtl. festgesetzten Schazanweisungen auf 6 200 000 Mtl. 2) ebenso einer Verwendung der disponibeln Bestände des Soldatener-Alimentirungsfonds als unverzinslichen Vorschusses bis zum Betrag von 573 773 Mtl. 24 Pf. zuzustimmen. Mohl hält die Deckung des Defizits durch eine Erhöhung der Schazanweisungen für verfassungswidrig und tritt für Erhöhung der direkten Steuern ein, um das Defizit zu decken, da sonst das Land in's Verderben

gezogen werde. Redner nennt das Vorgehen der Kommission eine unfolke Wirthschaft. Man hätte am Besten gethan, die Malzsteuer auf 5 Mtl. 60 Pf. zu erhöhen. Er beantragt, die Deckung des Defizits durch Erhöhung der Steuern vorzunehmen und erwartet in dieser Richtung eine Vorlage der Regierung. Freiherr v. Hermann hält die Anschauungen des Vorredners für zu pessimistisch nimmt die Kommission gegen den Vorwurf Mohl's in Schutz und tritt in die Anträge der Kommission ein, die weiter nichts als ein Provisorium seien. Becher ist gegen eine Erhöhung der Schazanweisungen. Man solle lieber ein Anlehen aufnehmen. Sodann ist Redner für die Deckung des Defizits auf dem Wege der Erhöhung der Malzsteuer, soweit sie zu diesem Zweck nöthig ist. Minister v. Renner erinnert daran, daß durch die Erhöhung der Malzsteuer auf 5 Mtl. 60 Pf. die Bedürfnisse für den ganzen laufenden Dienst gedeckt werden können und daß noch 30 000 Mtl. übrig bleiben. Redner hält es auch nicht für verfassungsmäßig, die Schazanweisungen zu erhöhen; man würde auch ohne weitere Erhöhung der Malzsteuer mit einer Erhöhung von 3/10 der direkten Steuer auskommen, um das Defizit zu decken. Dieses Mittel sei besser, als die Herbeiziehung der Schazanweisungen. Lenz verteidigt den Kommissionsantrag. Derselbe sei das beste Auskunftsmittel, um zu einem formellen Schluß zu kommen. v. Schad stellt folgende Anträge: 1) den Kommissionsantrag abzulehnen, 2) unter Aufhebung der früheren Beschlüsse zu den Ziff. 6—11 des Art. 4 des Finanzgesetzes, diese Ziffern nach dem Entwurfe der Regierung wieder herzustellen, d. h. die Malzsteuer auf 5 Mtl. zu erhöhen. Nur der erste Antrag wird heute in die Debatte gestellt. v. Bizer ist für diesen Antrag. Freiherr v. Wöllwart spricht sich für den Antrag der Kommission aus. Probst ist gegen den Kommissionsantrag. Die Bedürfnisse müssen durch Steuern und nicht durch die Ausgabe von Schazanweisungen gedeckt werden. Beutter spricht zu Gunsten des Kommissionsantrags und polemisiert gegen die andern Anträge. v. Schad spricht für seine Anträge und erinnert daran, daß in Bayern die Malzsteuer 9 Mtl. 6 Pf. betrage. v. Gültlingen tritt von dem Kommissionsantrag zurück. Die Debatte wird geschlossen. Antrag Mohl wird abgelehnt, der Kommissionsantrag mit 42 gegen 34 Stimmen angenommen. Damit sind auch die Anträge v. Schad abgelehnt. Der Präsident macht die Mittheilung, daß er mit dem Präsidenten der ersten Kammer übereingekommen ist, daß die Stände wegen des jähen Todes des russischen Kaisers an J. J. Mtl. den König und die Königin eine Beileidsadresse abgehen lassen werden, in welcher dem Abscheu des ganzen württembergischen Volkes über die rücksichtslose That von gestern Ausdruck verliehen werden soll. Schluß der Sitzung.

Stuttgart, 15. März. 60. Sitzung der Kammer der Abgeordneten unter Vorsitz des Präsidenten v. Hölder. Am Ministertisch befinden sich Minister v. Geßler, Oberbaurath v. Landauer. Die Kammer berieth heute über die Heizung der öffentlichen Bibliothek und des Naturalienkabinetts. An der Debatte theilnahmen die Herren Präl. v. Georgii, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Geßler, Oberbaurath Landauer, Freiherr v. Gültlingen, Mayer, Eggmann, Frhr. Richard König, Frhr. v. Wöllwart, Leibbrand. Es werden eine Reihe Gegenanträge gestellt, dieselben aber alle abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Derselbe lautet: So wenig wir die Zweckmäßigkeit einer Heizung der öffentlichen Bibliothek und des Naturalienkabinetts zu bestreiten in der Lage sind, so wenig vermögen wir in Anbetracht, daß ihre Nothwendigkeit noch keineswegs feststeht, sowie in Anbetracht des großen für sie erforderlichen einmaligen und dauernden Aufwandes, zumal Angesichts unserer schwierigen Finanzlage, zur Zeit irgend eine Geneigtheit zur Verwilligung einer Erzenz für die Einrichtung derselben auszusprechen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, Antrag Ebner betr. Zutritt der Abgg. zu den Kommissionsitzungen, wird unter allseitigem Einverständnis von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der Sitzung.

Freudenstadt, 21. März. Gestern Abend brannten 3 und zwar wohl die ältesten Häuser ab; die daran stoßenden, schon brennenden Gebäude wurden durch die angestrenzte Thätigkeit der Feuerwehr gerettet. Ein Hund und das Geflügel ist mitverbrannt. 10 Familien sind obdachlos, von denen 5 nicht versichert sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Der Kronprinz wird nach den nunmehrigen Bestimmungen morgen Abend gemeinsam mit dem hier eintreffenden Prinzen von Wales die Reise nach Petersburg antreten.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: „Seitdem in Petersburg ein Minengang entdeckt und darin eine solche Menge von Dynamit gefunden wurde, daß bei Entzündung desselben die furchtbarste Zerstörung hätte eintreten müssen, mehren sich die Stimmen, welche wünschen, daß der deutsche Kronprinz die gefährliche Reise nach der russischen Hauptstadt unterlassen möge, denn dort würde sein Platz an der Seite des russischen Kaisers sein, auf den alle Mordgeschosse zielen. Indessen ist, wie aus sicherer Quelle verlautet, die Reise unseres Kronprinzen nach Petersburg eine beschlossene Sache. Wenn mit dieser Sendung eine Gefahr verbunden ist, so wird dadurch der Werth dieses Beweises freundschaftlicher Theilnahme noch vermehrt.“

Die „Post“ schreibt: „Schon während der letzten Anwesenheit des damaligen Czarenwittig, nunmehrigen Kaisers Alexander III., an unserm Hofe, war es sehr angenehm aufgefallen, daß der Großfürst Thronfolger sichtlich bestrebt war, den Gerüchten über seine Abneigung gegen alles Deutsche ein entschiedenes Dementi zu geben. Daß diese Absicht eine innere Grundlage hatte, beweist der Verkehr, der sich jetzt zwischen dem Nachfolger Alexander II. und unserm kaiserlichen Herrn entsponnen hat. Derselbe läßt an Herzlichkeit, an Vertraulichkeit und Verehrung nichts zu wünschen übrig, auch nicht von Seite der jungen Kaiserin.“

Rothenburg a. d. T. Das schon lange geplante und in der Vorbereitung begriffene Festspiel der „Meistertrunt“ soll am 20. Juni zur Aufführung gelangen.

Ausland.

Paris, 18. März. Der bekannte Kastanienbaum im Tuileriengarten zu Paris ist jetzt (am 9. März) schon dicht mit Blüten besät. Dieser Baum, der sich durch sein frühes Wachstum einen Weltruf erworben, hat dieses Jahr seinen Ruhm noch mehr befestigt, indem er 14 Tage früher als im vergangenen Jahre seine Blüten ansetzte.

London, 21. März. „Daily News“ erfährt: Die Bedingungen, welche die britische Regierung den Boeren angeboten habe, umfassen die Ernennung einer Untersuchungskommission, Rückkehr der Boeren nach ihrer Heimath und Aufrechterhaltung der britischen Garnisonen in Transvaal.

Petersburg, 19. März. Der Nihilist, welcher mit einem Frauenzimmer in der kleinen Sadowajastraße, die Wunde eines Räthändlers miethete und dort die inzwischen gesundene Wunde legte, welche dazu bestimmt war, den Kaiser zu tödten, falls er am Sonntag auf dem gewöhnlichen Wege heimgekehrt wäre, soll nebst seiner Gefährtin in Kronstadt verhaftet worden sein. Hier hatte sich derselbe unter dem Namen Kobesew bei der Polizei eintragen lassen; es wird indessen bezweifelt, daß dies sein wirklicher Name war. (Köln. Ztg.)

St. Petersburg, 21. März. Die Blätter melden von vielen Verhaftungen in den letzten Tagen; bei einem der Verhafteten soll eine große Geldsumme, gegen 700,000 Rubel, in zwei Koffern gefunden worden sein. Verflozene Nacht wurde in einem öffentlichen

Hause ein Individuum arretirt, bei welchem zwei Revolver, ein Dolch, Giftpillen und 20 000 Rubel gefunden wurden. — Der „Herold“ berichtet: zwei neue Dynamitlager wurden entdeckt.

— Deutsche Offiziere, welche Griechenland vor kurzem verlassen haben, wissen den Zustand der griechischen Armee nicht kläglich genug zu schildern. Es fehle an einem Generalstabe, an Train, an Artillerie und vor allen Dingen an Kriegsmuth. Ja, sie glauben, daß die Armee zum großen Theile wieder auseinanderlaufen würde, ehe sie in Bereich der türkischen Kugeln käme. (Köln. Ztg.)

Verschiedenes.

[Zur Nachahmung empfohlen.] Der französische Minister des Innern, Herr Constans, hat vom Maire von Born (Dordogne) eine Petition empfangen, welche dahin geht, allen öffentlichen Funktionären, die ihre Unterschrift unleserlich schreiben, ihre Gehaltsbezüge, während zweier Monate zu entziehen. Der Mann ist streng aber gerecht; in welchem Lande betlagt man sich nicht über dergleichen Unfug.

Handwerksbursche in Berlin zu einem Bummler, den er für einen nobeln Herrn hält: „Ach, lieber Herr, schenken Sie mir zwanzig Pfennige, ich möchte mir heute einmal etwas Warmes zu Mittag kaufen!“ — Bummler: Ach, was reden Sie da für Blech, ich will froh sein, wenn ich heute Mittag was Kaltes jepumpt kriege!“

Eine eigenthümliche Munition. Das „Deutsche Familienblatt“ bringt folgende interessante Mittheilung: Zur Zeit des kürzlich beendeten Krieges zwischen der argentinischen Republik und dem Nachbarstaat Montevideo standen sich in einem Seegefecht der berühmte Kommodore Con im Dienste Montevideos und Admiral Brown als Verteidiger von Buenos Ayres gegenüber. Im Verlauf des Gefechts hatten beide Parteien ihre sämmtliche Munition verschossen. Rathlos wurde Con von seinem ersten Lieutenant, der ihm den fatalen Umstand meldete, gefragt: „Was beginnen wir jetzt; es ist kein einziger Schuß mehr an Bord, und der Feind weicht immer noch nicht.“ — „Ist noch Pulver da?“ fragte der Kommodore. — „Davon haben wir noch für den ganzen Tag genug.“ — „Hatten wir nicht heute Vormittag einen fürchterlich harten holländischen Kugeltasche?“ — „Jawohl, ich zerbrach mein Messer daran.“ — „Wie viel haben wir noch davon?“ — „Mehr als drei Duzend.“ — „Ob die wohl in einen Ahtzehnpfünder hineinpassen mögen?“ — „Meiner Treu, das wollen wir doch versuchen“, rief der Lieutenant. — Wenige Minuten nachher begann zum Erstaunen des Feindes auf der Santa Maria, dem Flaggen Schiff des Kommodore, das Feuer von Neuem auf eine ganz ungewohnte Weise. Ein Schuß schlug dicht neben Admiral Brown an den Hauptmast und zerfiel in tausend kleine Stückchen, die den nahestehenden Befehlshaber zur eiligen Flucht veranlaßten. „Womit mag denn der Feind jetzt schießen?“ fragte Brown; aber Niemand vermochte zu antworten. Das nächste Geschöß tödtete sogar zwei Mann in der Nähe des Admirals, schlug dann mit eigenthümlichem Klatschen in die Planken und zerplatzte gleichfalls, einen Hagel kleiner Splitter zurücklassend. „Schrappels“, schrie der Admiral entrüstet; „das ist infam und gegen das Völkerrecht!“ Der dritte, vierte und fünfte Schuß erwiesen sich als eben so wohl gezielt, und die Mannschaften wurden mit einer Masse weißer Stückchen, einer ihnen unbekanntem Substanz, bedeckt. Endlich gelang es Brown, eine Probe der neuen Kugeln zu erwischen, während dieselben über ihm die Segel zerrissen und bedenkliche Verwüstungen anrichteten. „Aber das ist denn doch unerhört“, rief er, schwankend zwischen Lachen und Zorn, „mit Käse beschließen sie uns; psui!“ Noch einige Mann wurden verwundet; dann gab er Befehl zum Rückzug, während er noch eine volle Breitseite von holländischen Käsen nachgeschickt bekam. Das Schiff war über und über mit den Sprengstücken der neuen Geschosse bedeckt, welche von den Matrosen und Soldaten eine Zeit lang sprachlos angestarrt und später sogar verzehrt wurden, stumm und schweigend, denn alle empfanden ein Gefühl von Scham, daß sie vor einem solchen Projektil die Segel streichen mußten. — Der Vorfall ist thatsächlich so passirt; der erste Lieutenant des Kommodore Con und Admiral Brown berichten ihn übereinstimmend.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 19. März 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel:	Mk. 7.87	Mk. 7.80	Mk. 7.70	Mk. 7.83 per Ctr.
Haber:	Mk. 7.—	Mk. 6.60	Mk. 6.60	Mk. 6.88 per Ctr.

Die am 17. d. M. zur Zeichnung aufgelegte Milliarde 3proz. französischer Rente soll nicht weniger als 28mal überzeichnet worden sein. Das Haus Rothschild in Paris allein hat 1 Milliarde gezeichnet. Da die kleinen Beträge von je 500 Frs. voll berücksichtigt werden, was der französische Finanzminister ausdrücklich bei der Commission zugesichert hat, so läßt sich denken, wie wenig auf die größeren Zeichnungen im Allgemeinen entfällt, aber es läßt sich auch durch das Resultat der Zeichnung zugleich ermessen, welche enorme Geldmittel Frankreich besitzt.